

Vermittlungstool für Schulen angedacht

Ein Grossteil der Verbandsratsklausur war internen Themen gewidmet. Gastreferent Regierungsrat Alex Hürzeler sprach über die Auswirkungen des Ukrainekriegs für Schulen.

Foto: Irene Schertenleib



Bildungsdirektor Alex Hürzeler's Gastreferat konzentrierte sich auf die Herausforderungen, die durch die geflüchteten Kinder aus der Ukraine auf die Schulen zukommen.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl kam gleich zu Beginn der Klausur vom 16. März auf das für Schulen im Moment wohl vordringlichste Thema zu sprechen: Was die Einschulung der Flüchtlingskinder aus der Ukraine anbelangt – es werden schweizweit Tausende erwartet – hätten sich innerhalb des Dachverbands LCH die grösseren Verbände vernetzt und seien miteinander im Austausch. Auch der alv möchte eine Arbeitsgruppe mit Projektleitung einrichten, die regelmässig tagt und in intensivem Kontakt mit dem Kanton steht. Von diesem erwartet der Verband eine Aufstockung des Ressourcenpools, «denn es könnten fünf Prozent mehr Kinder und Jugendliche im System Schule sein», rechnete Scholl vor. Diesen Kraftakt für Schulen personell zu bewältigen, dürfte schwierig sein, ist der Mangel an Lehrpersonen doch schon ohne Flüchtlingskrise gross. Deshalb könnte eine Möglichkeit sein, so die Präsidentin, auch unter den geflüchteten, gut gebildeten Ukrainerinnen und Ukrainern Leute zu rekrutieren, die an Schulen beispielsweise als Klassenassistenten eingesetzt werden und nebenbei wertvolle Übersetzungshilfe leisten könnten. Ebenfalls unterstützt werden müssten Schulsozialarbeitende und Schulleitungen: «Ich erwarte eine Weiterbildungsoffensive für Schulleitungen», forderte Scholl.

Ukraine-Krise: Schulen können beim Kanton Anträge für mehr Ressourcen stellen

Regierungsrat Alex Hürzeler und die Regierung sehen die Situation ähnlich, wie das Gastreferat des Bildungsdirektors deutlich machte: Man muss an den Schulen bereit sein für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen. Trotz viel spontaner Hilfsbereitschaft und grosser Unterstützung seitens Bevölkerung brauche es dafür nun ein Konzept. In der Hauptverantwortung steht dabei der Stab des Departements für Gesundheit und Soziales, DGS, die Departemente BKS und DVI arbeiten mit. Alex Hürzeler machte eine klare Ansage zur Entlastung der Schulen: «Seit dem 16. März sind Ressourcenanträge möglich.» Diese würden zu 100 Prozent vom Kanton bezahlt.

Wie stellt sich der Kanton die Beschulung der Kinder konkret vor? Das Departement BKS sieht die Möglichkeit, dass Kinder einzeln in bestehenden Klassen beschult werden oder dass es separate Lernangebote für Gruppen von 8 bis 12 ukrainischen Kindern gibt – «sofern dies aus Sicht der Schule sinnvoll und realisierbar ist». Man brauche nun eine Art «Vermittlungsbüro» für die Schulleitenden, das bei der Rekrutierung von Lehrpersonen, auch ukrainischen Lehrpersonen, helfe.



Zielgerichtete Zusammenarbeit und effizientes Wissensmanagement sind zentrale Elemente für eine erfolgreiche Verbandsarbeit.

Bei einer anschliessenden kurzen Diskussionsrunde bekräftigte Schulleiter Reto Geissmann, dass Schulleitungen unbedingt bei der Personalplanung unterstützt werden müssten, sie seien schon jetzt «im Schlamassel». Anita Ammann, Präsidentin der Fraktion Kindergarten, ergänzte, dass die psychische Gesundheit der Lehrpersonen nicht zu unterschätzen sei, die zwei Pandemiejahre hätten ihre Spuren hinterlassen und die Lehrpersonen seien nicht mehr gleichermassen belastbar wie vorher. Alex Hürzeler bestätigte, dass die Konzepte, die die Departemente nun für die Krisensituation erarbeiteten, längerfristig angelegt werden müssten und die Schulen nicht allein gelassen würden.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte Volksschule

Der Bildungsdirektor kam anschliessend kurz auf die aktuellen Entwicklungsschwerpunkte der Volksschule im Aufgaben- und Finanzplan AFP zu sprechen – es sind drei: das Projekt MAGIS, das dafür sorgen soll, dass der Personalbedarf der Volksschule sichergestellt ist, die Digitalisierung im Bildungsbereich (Unterstützung der Schulen und Gemeinden in der digitalen Transformation) und «Deutsch lernen vor dem Kindergarten». Nach Abschluss eines entsprechenden Pilotprojekts 2024 mit ausgewählten Gemeinden soll das Projekt 2027 oder 2028 umgesetzt werden. Auf das kommende Jahr ist ein neuer Schwerpunkt geplant: Die Überprüfung der Wirksamkeit der eingeführten Neuerungen an der Volksschule – mit möglichen Anpassungen in der Umsetzung ab 2026.

Professionalisierung der Verbandsstrukturen

Nach der Verabschiedung von Alex Hürzeler stieg der Verbandsrat in die Diskussion um die Anpassung der Verbandsstrukturen. Die Verbandsratsmitglieder hatten in früheren Sitzungen bereits inhaltlich darüber diskutiert. Die Resultate aus den Diskussionen und Umfragen bei den Verbänden und Fraktionen sind nun in einen von Kathrin Scholl und der alv-Geschäftsleitung erarbeiteten Vorschlag eingeflossen. Wie können die Anliegen der organisierten Lehrerschaft am besten konsolidiert und von der operativen Ebene umgesetzt werden? Von dieser Leitfrage ausgehend zeigte sich klar: Um rasch, konsolidiert und effizient handeln zu können, braucht es auf allen Ebenen die richtigen Gefässe für Austausch und Kommunikation, dank denen auch ein gutes Wissensmanagement sicherge-

stellt werden kann. Einerseits gehören dazu die vom Verbandsrat als wertvoll erachteten «Plattformsitzungen», die gegenwärtig jedoch noch zu stark losgelöst sind von Themen, die in den einzelnen alv-Organisationen «brennen». Ein neues Gefäss, das die Präsidentin vorschlägt, trägt den Arbeitstitel «Strategische thematische Gespräche». Etwa viermal jährlich könnten diese Gespräche stattfinden, die sich an der Zyklusstruktur orientieren (Zyklen 1, 2, 3, Sek II), und die mit der Teilnahme der Stufenleitungen institutionalisiert sind. In ihnen würde je auch ein Geschäftsleitungsmitglied aus dem entsprechenden Zyklus teilnehmen. Die dort erarbeiteten Themen würden anschliessend in den breiteren Plattformsitzungen aufgenommen und konkreter bearbeitet werden.

Weiter soll der wichtige Kontakt mit den Schulhausvertretungen des alv intensiviert werden. Die Professionalisierung eines Verbands hat auch finanzielle Auswirkungen. Dieses Traktandum wird der alv-Verbandsrat im Juni behandeln.

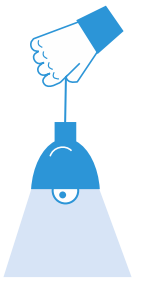
weiterführende Links

Schulportal:
www.schulen-aargau.ch/ukraine

Kanton:
www.ag.ch/ukraine

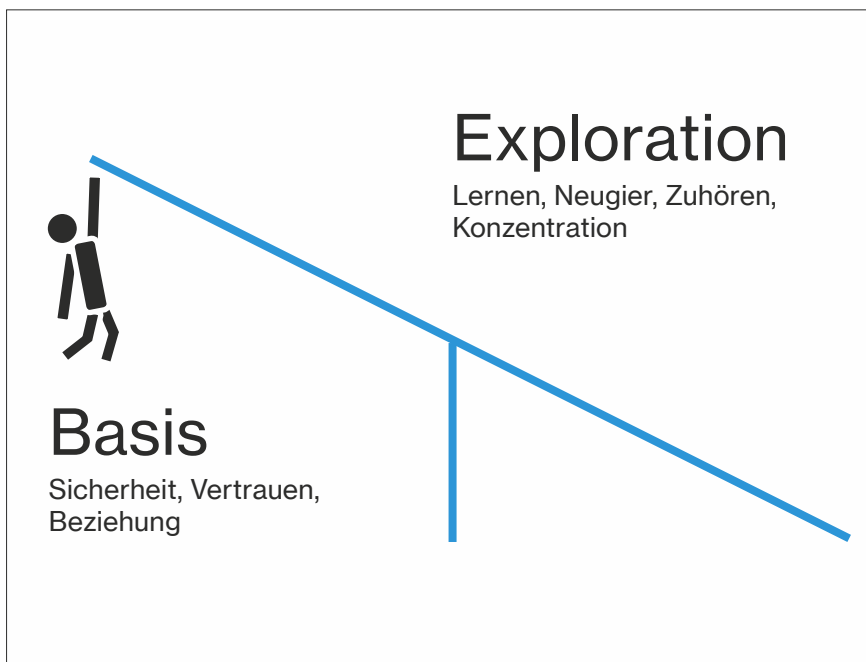
alv:
Linkliste zum Thema Schule und Flüchtlinge auf www.alv-ag.ch → Wissenswertes → Über den Krieg reden

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte



Psychotherapie im Klassenzimmer

Die Zusammenarbeit von Heilpädagogik und Psychologie/ Psychotherapie ist am Zentrum ASS in Lenzburg seit vielen Jahren verankert, rückt aber immer näher zusammen – Einblick in ein Projekt, das sich entwickelt hat.



Schülerinnen und Schüler an Sprachheilschulen haben oft angeborene Entwicklungsstörungen in Sprache, Motorik oder Kognition. Solange die Beziehung zu den Lehrpersonen vertrauensvoll ist, ist Lernen dennoch möglich. Lernerfahrungen sind jedoch kaum möglich, wenn primäre Bedürfnisse des Kindes nicht gestillt sind.

Die Entwicklung kann auch infolge schwerer Bindungstraumata gestört werden. Erleben Kinder mit einer Sprachstörung zu Hause Misshandlung oder Vernachlässigung, können sie das weder verstehen noch in Worte fassen. Sie leben in einem emotionalen Ausnahmezustand. In diesem kommen sie zur Schule und sind fürs Lernen nicht bereit. Trotz individueller Förderung machen sie kaum Lernfortschritte, provozieren Konflikte und irritieren mit ihrem Verhalten Klassendynamiken. Reagieren Lehrpersonen darauf mit Strenge, gelingt das Lernen noch weniger. Im Schulalltag fehlen Zeit, Wissen und auch der Auftrag, die Ursachen einer schweren Sprachentwicklungsstörung zu ergründen. Dennoch hat die Lehrperson einen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Oft hilft es, wenn die Heilpädagogin mit einer Kinderpsychotherapeutin zusammenarbeiten kann.

Beispiel aus der Praxis

Aktuell verbringt die Psychotherapeutin jede Woche eine Doppellektion in der Klasse von Nicole Jenzer und ist für das Kind mit dem grössten Bedarf ein «Schatten», eine «Stütze», fungiert als «Übersetzerin» und der Lehrerin als Modell in heiklen Momenten. Die Beziehung zwischen Heilpädagogin und Psychologin wirkt als Vorbild für die Kinder. Letztere reguliert die Stress-Zustände aller Beteiligten, bevor es eskaliert. Die externe Co-Regulation wird irgendwann von den Kindern internalisiert. Anschliessend findet eine Nachbesprechung statt, zu der das ganze Fachteam ums Kind dazukommt. Die Treffen erweisen sich als hocheffektiv, da Fortschritte, Fragen, weitere Handlungsmöglichkeiten und Interpretationen sofort reflektiert werden.

Die Lehrperson behält die Führung für die Klasse. Gleichzeitig fühlt sie sich sicher, dass es zu keinen unlösbaren Eskalationen kommen wird. Sie kann sich auf den Unterricht und alle Kinder konzentrieren. Durch die Stressreduktion wird die Lehrperson in ihrer natürlichen Autorität, Zuversicht, Gelassenheit und auch in ihrem Bindungsverhalten gestärkt. Ziel der Psychotherapeutin ist, «überflüssig» zu

werden, deswegen tritt sie immer in den Hintergrund, wenn sich gute Beziehungsmomente zwischen Kind und Lehrperson abzeichnen.

Die Anwesenheit der Psychotherapeutin in der Klasse kann bei allen Beteiligten Prozesse und zusätzliche emotionale Reaktionen in Gang setzen. Es erfordert daher Mut und Vertrauen der Lehrperson, sich mit einer Psychotherapeutin auf diesen Prozess einzulassen.

Die Psychotherapie in der Klasse ersetzt weder die Elternberatung noch die Einzel- oder Familientherapie. Sie verhindert weitere Retraumatisierungen im Schulkontext und ermöglicht, dass die Schule zu einem sicheren Ort wird, wo Lernen wieder möglich wird.

weiterführende Literatur

Julius, H., Uvnäs-Moberg, K.,
Ragnarsson, S. (2020). Am Du zum
Ich. Bindungsgeleitete Pädagogik:
Das Care-Programm

NICOLE JENZER
Fraktion Heilpädagogik, Heilpädagogin,
Zentrum ASS

ALEKSANDRA BRATIC GRUNAUER
Fachpsychologin für Kinder- und Jugend-
psychologie sowie Psychotherapie FSP,
Zentrum ASS



Termine

Plenum Schulmusik

11. Mai, 17 bis 19 Uhr
Aula Sekundarschule Froh-
heim, Frohheimweg 25,
Olten, Anmeldung bis 22. April
an simmueller@gmx.ch

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur-
und Kongresszentrum Aarau

Fraktion Sek1

8. Juni, 18.30
Mitgliederversammlung in Birr
(Neuhof)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr
Generalversammlung, Neue
Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung
in Aarau

Kantonalkonferenz

23. September
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November
Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft, Arbeit Haushalt WAH

9. November
Fraktionstreffen

Verein Aargauer Logopädi- nen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in
Lenzburg

Kantonalkonferenz

23. November
Themenkonferenz, Thema
noch offen

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Immer auf dem Laufenden
sein?
Bleiben Sie informiert mit den
Social-Media-Angeboten des
alv: Dieser ist auf Facebook
(facebook.com/alv.ag.ch) und
Twitter (@alv_Aargau) aktiv
und versendet rund einmal
im Monat einen lesenswerten
Newsletter, den Sie via
alv-ag.ch abonnieren können.



Über Krieg reden

Der 24. Februar 2022 wird in die Geschichtsbücher eingehen: Es ist der Tag, an dem in Europa wieder ein souveräner Staat – Russland – einen anderen souveränen Staat – die Ukraine – ohne die geringste vorgängige Provokation angegriffen hat. Etwas, was seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen ist und viele in Europa nicht mehr für möglich hielten.

In anderen Teilen der Welt ist Krieg bis heute allgegenwärtig. Seit 1945, dem Ende des Zweiten Weltkriegs, fanden auf der Welt etwa 200 Kriege statt. Je nach Quelle sind aktuell weltweit etwa 15 bewaffnete Konflikte im Gang. Manchmal hören wir etwas in der Tageschau. Viele Kriege jedoch sind schlicht «vergessene Kriege».

Da der Krieg in der Ukraine allgegenwärtig ist, ist er auch ein Thema für die Schule. Sei es, weil Kinder

Fragen stellen oder weil ukrainische Flüchtlingskinder eingeschult werden. Beides ist für Lehrpersonen und die Schule eine Herausforderung.

Der alv hat auf seiner Website unter «Wissenswertes → über Krieg reden» eine Liste von Links zusammengestellt, die helfen sollen, die Frage zu beantworten, wie man über Krieg reden soll und kann? Die Liste soll laufend ergänzt werden. Für Tipps und Hinweise sind wir dankbar.



GESCHÄFTSFÜHRUNG alv

Von der Revision des Pensionskassendekrets bis zur Imagekampagne zum Lehrberuf

Die alv-Geschäftsleitung begrüsst, dass der Regierungsrat Massnahmen zur Abfederung tieferer Renten in die Vernehmlassung schickt.

Die wiederholte Senkung des Umwandlungssatzes auf 5 % – wenn auch ökonomisch gerechtfertigt – hat dennoch in den letzten Jahren zu einer erheblichen Reduktion der Renten geführt. Die Zahlungen aus der ersten und der zweiten Säule erreichen das in der Bundesverfassung vorgegebene Vorsorgeziel von 60 % des letzten Lohns vor der Pensionierung nicht mehr.

Erfreulicherweise veranlasst diese unbefriedigende Situation den Regierungsrat, Massnahmen in Vernehmlassung zu geben, wie das bis zur Pensionierung angesparte Kapital erhöht werden könnte, damit die Renten auch in Zukunft die Lebenshaltungskosten decken können. Die Reduktion des Koordinationsabzugs verbessert die Situation für alle Versicherten, verhilft aber besonders Lehrpersonen mit einer Teilzeitanstellung zu einer besseren Altersvorsorge.

Auch die höheren Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmenden dienen dazu, das angesparte Kapital zu erhöhen. Weiterhin soll dabei der Arbeitgeber 60 % der Sparbeiträge finanzieren. Für Versicherte ab 50 Jahren, die nicht mehr die gleichen Möglichkeiten haben, ihr angespartes Kapital zu erhöhen, sieht der Regierungsrat eine Einmaleinlage in der Höhe von 1,25 % des angesparten Kapitals vor.

Die Geschäftsleitung des alv wird diese Verbesserungen unterstützen und zusätzlich fordern, dass die Eintrittsschwelle gesenkt wird, damit auch Lehrpersonen mit kleinen Pensen von einer Altersvorsorge profitieren. Sie wird die Kontakte zum Grossen Rat nutzen, um dessen Mitglieder von diesen gerechtfertigten Anpassungen zu überzeugen.

Eine erfolgreiche Imagekampagne benötigt verlässliche Daten

Das Bildungsdepartement des Kantons Aargau BKS möchte im Rahmen des Projekts «MAGIS», welches dazu beitragen soll, den Lehrpersonenmangel zu beheben, eine Imagekampagne für den Lehrberuf lancieren. Die Geschäftsleitung des alv ist der Ansicht, dass dabei zuerst die Ausgangslage erhoben werden muss, um zu eruieren, wo genau der Hebel anzusetzen wäre.

Eine Imagekampagne macht wenig Sinn, wenn nicht transparent dargelegt werden kann, wo die Herausforderungen im Lehrberuf liegen und wie die Lehrpersonen dabei durch den Arbeitgeber unterstützt werden. Deshalb hat die Geschäftsleitung des alv im Sozialpartnergespräch zwischen dem Kanton Aargau und der Konferenz der Aargauischen Staatspersonalverbände KASPV und auch beim Treffen des alv mit der Leitung des BKS eine Mitarbeitendenbefragung und eine Erhebung der Arbeitszeit bei den Lehrpersonen gefordert. Die Antwort des Kantons steht noch aus.

Gelungener Start der Zusammenarbeit

Auf Stufe Volks- und Mittelschulen bestehen sogenannte «Runde Tische», an welchen sich neben dem alv die jeweiligen Abteilungen des BKS, die Schulleitungen und auf Volksschulstufe neu die Gemeindeammänner zum Austausch über anstehende Fragestellungen und Anliegen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen treffen. Zum ersten Mal hat nun auch der «Runde Tisch Berufsfachschulen» mit Vertretungen aus der Abteilung Berufsbildung und Mittelschule BM, der Rektorenkonferenz und des alv getagt. Themen wie Checks 2 und 3, die Umsetzung des Lohndekrets Arcus an den Schulen oder die Schnittstelle Sek I-Sek II lösten eine angeregte und lösungsorientierte Diskussion aus. Der alv schätzt diese Form des Austauschs, der dank der kurzen Wege oftmals zur niederschweligen Klärung von Fragen, Verbesserung der Alltagssituation an Schulen oder zur Findung von gemeinsam getragenen Lösungen bei Problemen führt.

Aus der alv-Geschäftsleitungssitzung vom 14. März.

DANI HOTZ
MANFRED DUBACH
Geschäftsführung alv

KATHRIN SCHOLL
Präsidentin alv